

Aufregende Wahrheiten

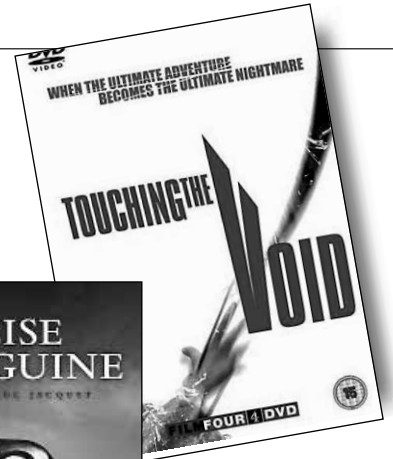
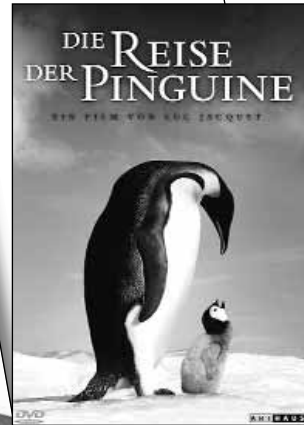
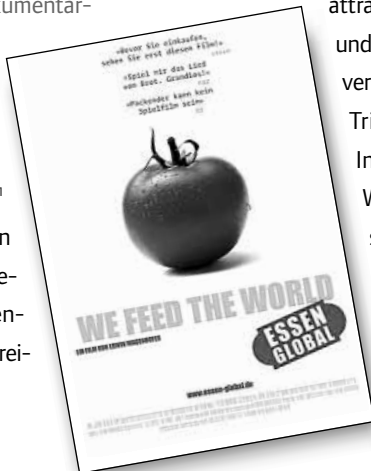
Dokumentarfilme

Autor: Werner Schöggel

„The film shocked me. Of course I knew something about global warming before because you hear about it all the time ... something horrible will happen in future ... but it'll be a long time to this unknown future ... This film, however, shows that something awful has already happened on account of global warming!“ (Schülerin, 16, nach dem Betrachten von „An Inconvenient Truth“)

Der Dokumentarfilm ...

Das Österreich-Lexikon (1995) definiert den Dokumentarfilm noch als wenig aufregende Filmgattung, nämlich als „Filmgenre, in dem tatsächliche Geschehnisse und Ereignisse (meist ohne Spielhandlung oder semidramatisch) wiedergegeben werden. Die Anfänge des Films bestanden zum überwiegenden Teil aus Dokumentaraufnahmen, später entstanden daraus eigene Filmarten, wie etwa Wochenschauen, wissenschaftliche Filme, Lehr- und Kulturfilme.“¹ Im Gegensatz dazu mischen sich heute dramaturgisch geschickt aufgebaute Dokumentarfilme mit zugespitzt aufberei-



teten Thesen in die gesellschaftliche Diskussion um brisante Themen ein (vgl.: Al Gores „An Inconvenient Truth“ zum Thema Klimawandel) oder übernehmen manchmal sogar selbst die Themenführerschaft in der Medienwelt (vgl. Hubert Saupers „Darwin's Nightmare“ zum Thema Fischindustrie). Trugen Dokumentarfilme bisweilen den Geruch des Langweiligen, Belehrenden, Schulmeisterlichen mit sich, bemühen sich Regisseure heute – nicht zuletzt infolge der starken Kommerzialisierung der Filmindustrie insgesamt – ihren Stoff möglichst attraktiv darzubieten und greifen dabei auch verstärkt in die digitale Trickkiste, um ihre Interpretationen der Wirklichkeit dem Zuschauer möglichst eindrucksvoll nahe zu bringen.² Damit ist der ur-

sprüngliche Anspruch des Dokumentarfilms auf Objektivität und Authentizität gemindert, im Vordergrund steht der Wille der Regisseure, das Publikum von ihren Thesen zu überzeugen. Wie beim populären Sachbuch³ gilt es, ein aktuelles Problem aufzuzeigen und Lösungen anzubieten. Wird so gehandelt, wie der Film nahe legt, dann kann nichts mehr schief gehen: Wer seine Lebensgewohnheiten ändert, kann die globale Erwärmung stoppen, will uns Al Gore weismachen. Wer Bush nicht wählt, bewahrt die USA vor dem Verderben, lautete Michael Moores Botschaft vor den letzten amerikanischen Präsidentschaftswahlen. Anders als bei wissenschaftlichen Dokumentationen werden Fakten im Sinne der eigenen Argumentationslinie aufbereitet, Widersprüchliches wird nur insoweit zugelassen, als es letztlich für die eigene Aussage nutzbar gemacht werden kann. Dass damit die Gefahr besteht, unglaublich zu werden und damit das ganze Genre dem Verdacht der Effekthascherei auszuliefern, liegt auf der Hand. Die Diskussionen um die Korrektheit einzelner Szenen in Moores Dokumentationen begleiteten dessen Filme von Anfang an und gipfelten in der Aufbereitung von Gegendarstellungen der angeblich vormaligen Moore-Bewunderer Debbie Melnyk und Rick Caine in deren Dokumentarfilm „Manufacturing Dissent“ (2007).

... im Unterricht

Die eben geschilderten Eigenschaften des modernen Dokumentarfilms können vielfältig für den Unterricht nutzbar gemacht werden.

Bekanntheitsgrad und emotionale

Ausgangslage:

Filme und Themen sind den Jugendlichen zumeist vertraut, einige haben die Filme schon gesehen, haben aber nichts dagegen, sie noch einmal anzuschauen – entweder in einer anderen Sprache oder mit speziellen Beobachtungsaufgaben bzw. unter einem neuen Gesichtspunkt. Die SchülerInnen haben durchaus unterschiedliche Meinungen zu den Filmen und die Diskussion in der Gruppe bietet ihnen Möglichkeiten, ihre Einstellungen mitzuteilen: 60 % meiner SchülerInnen fanden Al Gores „An Inconvenient Truth“ beeindruckend, 40 % eher langweilig bzw. zu Amerikalastig.

Attraktive Aufbereitung

Die ansprechende Aufbereitung von nüchternen Fakten lässt Vergleiche mit eigenen Präsentationen zu, aber auch mit der Darbietung der gleichen Sachverhalte in anderen Medientypen (Schulbücher, Fachbücher, Sachbücher, Tageszeitungen, Zeitschriften, Weblogs, YouTube ...).

Umgang mit der Wahrheit

Der nicht immer korrekte Umgang mit der Wahrheit zwingt dazu, den Dingen auf den Grund zu gehen, Recherchen durchzuführen und verschiedene Quellen miteinander zu vergleichen. Unerlässlich ist daher das Herausarbeiten des eigenen Standpunkts und der Austausch darüber in der Gruppe. Von der zumeist unreflektierten persönlichen Betroffenheit auf Grund eines in der Freizeit oder im Unterricht gesehenen Filmes kann damit der Bogen gespannt werden zur Auseinandersetzung mit den dargebote-

nen Fakten und zum adäquaten Einbau der dabei gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse in das persönliche Wissen.

... und in der multimedialen Schulbibliothek

Für Unterrichtsstunden zum Dokumentarfilm bietet sich die multimediale Schulbibliothek von vornherein an: Der Wechsel von analogen zu digitalen Ressourcen, das Suchen nach Unterlagen im Regal und online, der rasche Wechsel der Arbeitsformen – dafür ist die multimediale Schulbibliothek prädestiniert. Darüber hinaus legt das bisher Gesagte nahe, dass Schulbibliotheken über ein aktuelles Angebot an Dokumentarfilmen verfügen und auch ältere Beispiele vorrätig haben. Im Regal, in Schaukästen, auf Präsentationsflächen oder der Homepage sollten sie gemeinsam mit Büchern, Zeitschriften, Zeitungsartikeln, Hinweisen auf Fernsehsendungen etc. präsentiert werden – als Anknüpfungspunkte an aktuelle Gesprächsthemen der Jugendlichen.

Fußnoten:

- 1) Österreich-Lexikon : in zwei Bänden / hrsg. von Richard Bamberger ... - Wien : Buchgemeinschaft Donauland [u.a.], 1995.
- 2) Vgl.: Hoffmann, Kay: Dokumentarfilm im Zeitalter der digitalen Manipulierbarkeit, www.mediaculture-online.de/Dokumentarfilm.427.0.html, Stand: 20. Mai. 2007.
- 3) Vgl.: Schöggel, Werner: Checken, wo's lang geht. In: Büchereiperspektiven 03/06, S. 33.



► **Mag. Werner Schöggel** ist Leiter der AG Multimediale Schulbibliothek.

Bezugsquellen:

► **Medienservice des bm:ukk**

Medienkatalog: Suchen und Bestellen
<http://medienkatalog.bmbwk.gv.at/medkatalog.html>

Specials - ausgewählte Materialien und Begleithefte

www.bmukk.gv.at/schulen/service/mes/specials.xml

Bildungsmedien-TV – Media on Demand
www.bildungsmedien.tv/

► **Handel**

Dokumentarfilme auf DVDs gibt es in der Regel zu relativ günstigen Preisen recht bald nach Erscheinen der Filme.

► **kino macht schule (Votivkino Wien)**

www.kinomachtschule.at/

Archiv mit Begleitmaterial

www.kinomachtschule.at/seiten/archiv.html

► **TV-Termine der Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm**

<http://new.heimat.de/home/tv-termine/tv-termine.htm>

Weiterführende Links:

Die Arbeitsgemeinschaft Dokumentarfilm
www.agdok.de/

Haus des Dokumentarfilms
www.hdf.de/d/index.html

Branchentreff Dokville

www.dokville.de/2007/index.html

Dokumentarfilm im Zeitalter der digitalen Manipulierbarkeit

www.mediaculture-online.de/Dokumentarfilm.427.0.html

Movie-College Deutschland

<http://moviecollege.de/filmschule/filmtheorie/dokumentarfilm.htm#Dokumentarfilm>

Unterrichtssequenz zu Al Gores „An Inconvenient Truth“



Durchgeführt im Wahlpflichtfach Englisch, 7. Klasse AHS, 5 Unterrichtseinheiten. Beschreibung in Deutsch, da die Einheit auch in anderen Fächern durchgeführt werden kann und Grundkonzept bzw. Ideen auf andere Dokumentarfilme übertragbar sind.

Dauer in Min.

1. Einstimmung auf das Thema/Aktualisierung von Vorwissen	
a. Partnerarbeit: Was kann unternommen werden, um die Klimaerwärmung aufzuhalten?	10–15
b. Sammeln und Dokumentieren ausgewählter Maßnahmen	5
2. Gemeinsames Betrachten des Films oder von Ausschnitten daraus (Ich empfehle, sich die Zeit zu nehmen und den ganzen Film anzuschauen, er bietet in der Folge einen gemeinsamen Bezugsrahmen bei mehreren Themen, auch in anderen Fächern).	Frei wählbar
3. Fotosafari mit Bildern aus dem Film bzw. zum Thema in Büchern oder aus dem Internet (Fotosafari nach dem Vorbild von Fritsche, Elfi; Sulzenbacher, Gudrun: Leserezepte: neues Lernen in der Bibliothek, Wien : öbv & hpt, 5. Aufl. 2005)	15–20
4. Notieren	
a. Eindrücke unmittelbar nach Betrachten des Films (je nach den Erfahrungen, die die SchülerInnen mit dieser Aufgabenstellung bereits gemacht haben, können Präzisierungen erfolgen: An welche Szenen erinnerst du dich besonders? Welche Gefühle hattest du beim Betrachten des Films? Beschreibe diese! Was spürst du jetzt, unmittelbar nach dem Betrachten des Films? ...)	15–20
b. Eigene Fragen: Welche Fragen gibt es für dich jetzt – zum Film bzw. zum Thema überhaupt? (Anfangs fällt das Stellen von Fragen schwer – ich biete dann Pluspunkte für jede einzelne Frage an.)	15–20
5. Aufschreiben der für die einzelnen SchülerInnen wichtigsten Frage auf Kärtchen > Aufhängen der Fragen auf Flipchart. (In der konkret durchgeführten Stunde waren dies u. a.: „Can we trust the statistics of Al Gore?“ / „Do you think that Al Gore really thinks what he says?“ / „Have we still time to change our future?“ / „Why do so many people give a damn about what is happening to our planet, our home?“)	15
6. Klassifizierung der Fragen nach dem Schema:	
a. Wer aus der Gruppe kann diese Frage beantworten?	
b. Wie können wir zu zuverlässigen Antworten kommen?	
Dieser Teil ermöglicht: Trennung zwischen Meinung und Faktum, Reflektieren, wie das eigene (Vor-)Urteil zustande kommt. Notwendigkeit des Vergleichs mehrerer Quellen, unterschiedliche wissenschaftliche Verfahren (Statistik, Meinungsbefragung, Versuche, Empirie, Aufbauen auf – zuverlässigen?! – wissenschaftlichen Arbeiten)	20–25
7. Wie sieht deiner Meinung nach die Welt in 20 Jahren aus? Fertige eine Zeichnung an (Unterteilung in Gruppen möglich: nähere Umgebung, Österreich, Europa, Asien ...).	20
8. Die Zeichnungen werden ausgetauscht und der Gruppe vorgestellt. (Jeweils nachfragen, ob die Beschreibung mit der Intention des Zeichners/der Zeichnerin übereinstimmt.)	15
9. Möglichkeiten der Vertiefung/Weiterarbeit besprechen	
a. Behandlung des Themas in anderen Fächern	
b. Behandlung von Teilbereichen	
c. Recherche nach Organisationen, die sich mit dem Thema befassen	
d. Aktivitäten setzen?	10